

gebracht und nach 4 Tagen gegen meinen ausdrücklichen Protest an die WOP, die Polnischen Grenzschutztruppen, ausgeliefert. In Stettin war ich sechs Monate in Untersuchungshaft beim UB.

Im Februar 1952 war die Gerichtsverhandlung. Die Anklage lautete auf versuchten illegalen Grenzübertritt. Ich wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung dauerte nur etwa 10 Minuten. An dem Tage wurde kurz hinter einander gegen vierzehn Angeklagte verhandelt, denen man solchen illegalen Grenzübertritt vorwarf. Alle vierzehn Angeklagten wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Auch schon in der Untersuchungshaft wurde davon gesprochen, dass das gewisse-massen die Taxe war. Daher habe ich auch keine Berufung eingelegt. Am 13. Januar 1953 wurde ich vorzeitig entlassen, musste mich jedoch verpflichten, für zwei Jahre in der Kohlengrube zu arbeiten. Auf dem Verpflichtungsschein stand, dass ich wieder ins Gefängnis muss, wenn ich die Arbeit in der Kohlengrube nicht ausführen würde.

Bei den zahlreichen Verhören der Untersuchungshaft wurde ich oftmals misshandelt. Ich erhielt Faustschläge ins Gesicht. Verschiedentlich wurde ich dabei ohnmächtig und fiel um und wurde dabei mit Füßen getreten, wie es gerade traf. Dabei wurden mir 14 Zähne ausgeschlagen. Ich nehme an, dass Ursache der Misshandlungen war, dass ich gestehen sollte, Spionage getrieben zu haben. Der Hauptschläger dieser Dienststelle war der Leiter selbst ein Major namens Jakubowski, der aus Grodno stammen soll und tätig ist in Stettin, Gefängnis an der Strasse Kaszubska Nr. 48, Block 2, 3. Abteilung. Major J. riecht ständig nach sehr schlechtem Parfüm.

Das Protokoll ist vorgelesen, von dem Dolmetscher und dem Zeugen genehmigt und eigenhändig, wie folgt, unterschrieben worden.

gez. Unterschrift

gez. Unterschrift

gez. Unterschrift

In Ungarn galt bereits die Hergabe einer alten Autokarte als strafbare Fluchtbeihilfe und zog eine Verurteilung zu 5 Jahren Freiheitsentzug nach sich.

DOKUMENT 62 (UNGARN)

Vernehmung

Vor dem Unterzeichneten Leiter des Büro München der Internationalen Juristen-Kommission, Herrn Schulz, erscheint Alice Sie ist der deutschen Sprache genügend mächtig und erklärt:

Ich heiße Alice bin geboren am 1..... in Budapest, mein letzter Aufenthaltsort war Budapest. Aus Ungarn bin ich geflüchtet am 14.11.1954 und wohne z.Zt.....

Der Bräutigam meiner Cousine namens Egon hatte einen Bekannten, der 1952 mit seiner Frau und anderen Familienangehörigen

Ungarn heimlich verlassen wollte. Mein Bekannter hatte ihnen eine einfache Autokarte aus der Vorkriegszeit gegeben, damit sie sich über den Weg nach Österreich informieren könnten. Die Flüchtlinge wurden jedoch vor der Grenze ertappt und vor Gericht gestellt, zusammen mit meinem Bekannten....., der wegen Beihilfe zur Flucht, die in der Hingabe der Autokarte bestanden hatte, eine Freiheitsstrafe von 5 Jahren bekam. Die Flüchtlinge selbst wurden zu 5, bzw. 6 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Die Ehefrau des Flüchtlings bekam „nur“ 4 Jahre Gefängnis, weil sie damals in anderen Umständen war.

.....

vorgel.

gen. unterschrieben

gez. Unterschrift

München, d. 1.2.1955